

KI-basierte Spracherkennung: eine entscheidende Hilfe fürs Klinikpersonal

# Wie Technologie für Entlastung im Spitalalltag sorgt

Stress, hohe Erwartungen und Zeitdruck gehören heute zum Spitalalltag. Allzu häufig führt das bei betroffenen Mitarbeitenden zu Depressions- und Burnout-Symptomen, wodurch schlussendlich die Patientenversorgung leidet. Dieses Phänomen ist nicht neu und wird sich auch in Zukunft nicht von selbst verbessern, solange es keine organisatorische oder technologische Unterstützung für Klinikpersonal gibt. Nuance Communications, berichtet über das Potenzial der KI-basierten Spracherkennung Dragon Medical und wie diese das Gesundheitswesen massgeblich entlasten kann.

Mehrere Stunden am Stück unter immensen Stress zu arbeiten, ist keine Seltenheit im Gesundheitswesen. Doch gerade hier kann eine Überlastung des Personals zu Fehlern und schwerwiegenden Konsequenzen führen. Laut einer aktuellen Umfrage des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (vsao), arbeiten 45% der Befragten Mediziner mehr als 52 Stunden in der Woche. Dies entspricht mindestens zwei Stunden über der gesetzlich festgelegten Höchstarbeitszeit von 50 Wochenstunden. Auch in Sachen Überstunden leisten Fachärzte mit durchschnittlich 137 Stunden und Assistenzärzte mit 141 Stunden pro Jahr erhebliche Mehrarbeit.

Im Vergleich dazu liegt die Obergrenze für Überzeit, die im Kalenderjahr nicht überschritten werden darf bei 140 Stunden. Im Zuge dieser enormen Belastung sind immer mehr Ärzte dem Risiko ausgesetzt, an Depressionen, Angststörung oder Burnout zu erkranken. So gaben im Rahmen der oben genannten Untersuchungen 33% der Befragten an, sich meistens oder häufig ausgelaugt zu fühlen. 29% fühlen sich körperlich, 32% emotional erschöpft. Insbesondere während der ersten Welle der Corona-Krise berichteten Ärzte von den Folgen dieser Belastung: 21% der Befragten einer im Frühjahr 2020 durchgeführten Erhebung wiesen Depressions-, 26% Angstsymptome auf.

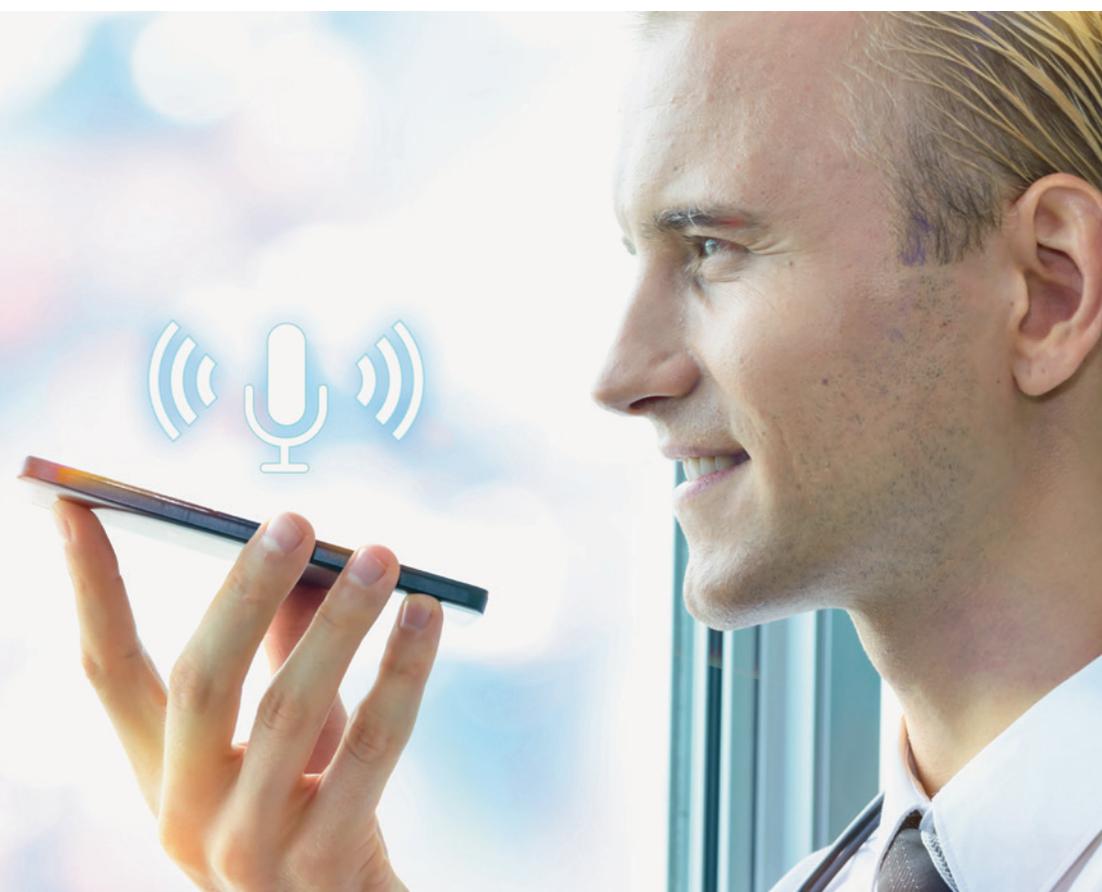
Die Ursachen für eine solch signifikante Zunahme von Überstunden bzw. des (Zeit-)Drucks sind Personalmangel, ein Anstieg der Patientenzahlen durch die alternde Bevölkerung sowie fehlende Finanzmittel. Daneben spielt aber auch der deutlich angestiegene Dokumentations- und Verwaltungsaufwand eine signifikante Rolle.

### Mehr Zeit für Verwaltung und Dokumentation heisst weniger Zeit für Patienten

Ärzte und Pflegekräfte müssen sich während der Arbeitszeit nicht nur um ihre Patienten kümmern, sondern einen Grossteil ihrer Arbeitszeit der Mitschrift von Patientenberichten und Krankheitsgeschichten, Ausfüllen von Patientendossiers und anderen Dokumentationsaufgaben widmen. Sie wenden täglich einen beträchtlichen Teil der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit auf die Niederschriften selbst, aber auch für das Suchen von Informationen, die Prüfung von Dokumentationen sowie die oft nötige doppelte Dateneingabe auf. Daraus folgt, dass Ärzten weniger Zeit für eine angemessene Patientenversorgung bleibt.

Lediglich 13% ihrer Arbeitszeit verbringen sie direkt mit Patienten, wobei ihnen durchschnittlich nur 7.6 Minuten bleiben, um sich mit einem Patienten näher zu beschäftigen. In dieser kurzen Zeit müssen sie die Symptomatik aufnehmen, eine Diagnose stellen und ihr Gegenüber hinsichtlich der passenden Behandlung beraten. Da dies oft nicht ausreicht, verlängern Ärzte ihre regulären Schichten oftmals und im Anschluss noch mehrere Stunden Schreib- und Dokumentationsarbeit zu verrichten.

Im Rahmen einer im Jahr 2017 durchgeführten Untersuchung gaben 88% der befragten Ärzte



und des befragten Pflegepersonals an, dass sie sich zur Entlastung ihres Arbeitsalltages eine Verringerung des Dokumentationsaufwands wünschen. Die Corona-Krise offenbart erneut die Belastung durch Verwaltungsaufgaben und deren Folgen: Aus dem Medscape-Report zum Thema «Burnout und Depressionen in der Corona-Krise» geht hervor, dass 47% der Umfrage-Teilnehmer während der Pandemie weniger motiviert und geduldig sind, wenn sie direkt mit Patienten kommunizieren oder Krankenakten ausfüllen müssen. Auch hier geht die Mehrheit der Befragten davon aus, dass Verwaltungs- und Dokumentationsaufgaben eine Ursache von Burnout-Symptomen sind.

**Dragon Medical: Mit Spracherkennung Spitalpersonal entlasten**

Da der Mensch in der Regel schneller spricht als auf der Computertastatur zu tippen oder gar händisch zu schreiben, stellt Spracherkennung eine Möglichkeit dar, diese oft überwältigende Dokumentationslast zu reduzieren. Damit wird das klinische Personal entlastet und hat mehr Zeit für die Patientenversorgung. Weltweit setzen mehr als 500000 Spitäler und Arztpraxen

Spracherkennung ein, um ihre eigenen Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten. Eine Studie der Universitätsklinik Düsseldorf konnte dies bestätigen: Spracherkennung beschleunigt die gesamte Dokumentation um 26%, da sich so 82% mehr Daten in der gleichen Zeit erfassen lassen. Dadurch können Überstunden und Überlastung besser vermieden werden und es lässt sich in der Schlussfolge auch das Risiko für das medizinische Personal senken, an Burnout oder Depressionen zu erkranken.

Die allgemeine Qualität und Vollständigkeit der klinischen Dokumentation in Spitälern lässt sich mit Dragon Medical von Nuance verbessern. Die Lösung bedarf keiner komplexen Konfiguration und kann problemlos in die bereits bestehende IT-Umgebung eines Spitals oder einer Praxis integriert werden. Über jedes Gerät und mit nur wenigen Handgriffen kann das medizinische Personal sofort anfangen zu diktieren. Auf diese Weise kann es die Krankheitsgeschichte und andere wichtige Informationen direkt sprachlich in die elektronischen Patientendossiers überführen und kontextbasiert festhalten. Ein Stimmtaining ist nicht notwendig, da die Lösung verschiedene Akzente und Dialekte erkennt.

Seit fünf Jahren setzt auch das Universitätsspital Basel (USB) auf das tastaturfreie Arbeiten mit Dragon Medical. Besonders Assistenzärzte, die den grössten Teil der Dokumentation bewältigen, zeigen sich von der Lösung überzeugt. «Das Arbeiten mit Spracherkennung ist Teil unseres Rufs als attraktiver Arbeitgeber. Gerade die jüngeren Mitarbeiter erwarten das inzwischen an einem modernen Spital.», so Prof. Jens Eckstein, PhD, Leitender Arzt und CMIO am USB.

**Fazit**

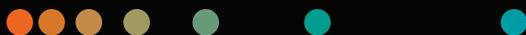
Das gestiegene Verwaltungs- und Dokumentationsvolumen und der damit verbundene Aufwand ist ein Faktor, der die Arbeitsbelastung und das Erkrankungsrisiko von klinischem Personal beeinflusst. Mithilfe KI-basierter Spracherkennung lässt sich dieser Aspekt jedoch massgeblich verbessern, da sie dem Personal einen beträchtlichen Teil der Arbeit abnimmt und somit für weniger Überstunden bei gleichzeitigem Anstieg der Patientenuntersuchungszeit sorgt.

**Weitere Informationen**

[www.nuance.de](http://www.nuance.de)

HO000516-20031595.10

# AI-Rad Companion Chest CT: Digitale Assistenz in der Radiologie



- CT-Aufnahmen des Brustkorbs automatisch auswerten sowie pathologische Auffälligkeiten kennzeichnen und messen
- Unterstützt schnellere radiologische Befundung und steigert die Qualität
- Entwickelt u.a. mit Radiologen und IT-Experten des Universitätsspitals Basel

[siemens-healthineers.ch/airadcompanion](http://siemens-healthineers.ch/airadcompanion)